

DEJAIFVE, G. SJ. *L'Œcuménisme à l'heure de la vérité*. In: *Nouvelle Revue Théologique*. Jhg. 108 Nr. 1 (Januar 1976) S. 3–14.

Der Verfasser, Kenner der ökumenischen Entwicklung, geht vom Gerede und von soliden Feststellungen über eine „Krise“ des Ökumenismus aus, der einen „toten Punkt“ erreicht habe, wie die Verantwortlichen in Rom neuerdings meinen. Die Krise sei heilsam, wenn man ihre wesentlichen Ursachen kenne und überwinde. Da ist zunächst das Wesen des ÖRK, der kein Entscheidungsorgan haben darf. Sodann fehlt das Kriterium für die rechte Interpretation der Heiligen Schrift in Verbindung mit der Tradition und dem Lehramt. Ferner hätten die „kirchlichen Gemeinschaften“, die auch auf historisch-politischen Gegebenheiten beruhen, bisher nichts getan, um zu Metanoia, zur wirksamen Infragestellung ihrer schon zur ethnischen Eigenart gewordenen Konfessionalität zu gelangen. Er denkt dabei zumal

an die Orthodoxen (und übersieht die kulturell bedingte Romanitas der römischen Kirche). Am wichtigsten sei aber, daß in den ökumenischen Dialogen vor allem einzelne Probleme (Eucharistie, Amt, Sakrament usw.) und nicht das Ganze des Credo aufgegriffen wird, wozu auch das Papsttum gehöre. Mit menschlichen Mitteln sei die Krise überhaupt nicht lösbar. Man könne nicht in zehn Jahren weder die alten Strukturen der römischen Kirche noch die vieler ihrer Prälaten oder Theologen ändern.

POTTER, PHILIP. **Rückblick auf die 5. Vollversammlung des ÖRK in Nairobi**. In: *The Ecumenical Review* Vol. XXVIII Nr. 1 (Januar 1976) Editorial.

Das Heft mit den wichtigsten Referaten von Nairobi von *Robert McAfee Brown*, *John Deschner*, *Cyrill Argenti* sowie von einigen Frauendelegierten über Fragen zur Befreiung der Frau, vor allem des australischen Biologen *Charles Birch* „Creation, Techno-

logy and Human Survival“ (S. 66–79), wird im Editorial vom Generalsekretär Potter zusammengefaßt. Die kennzeichnenden Trends der Vollversammlung seien folgende gewesen: 1. die Christozentrik. Daher (nach *van den Heuvel*) „die fast vollständige Abwesenheit eines trennenden Konflikts“. – 2. Auf dem Fundament dieser Einheit (deren Tragfähigkeit Potter nicht prüft) habe man den trennenden Problemen ins Gesicht sehen können, zumal der Gesellschaftskritik und dem Kampf gegen den Rassismus. – 3. Darauf beruhte die Weigerung, Glaube und Aktivitäten zu trennen. Evangelisation und politisch-soziales Engagement gehörten zusammen. – 4. So habe man entschieden für die Zukunft die Lösung der Frauenfragen und einer neuen Weltwirtschaftsordnung angepackt mit der Wahrung der Menschenrechte. Daran habe auch die Finanzkrise nichts geändert. – 5. Mehr als je sei die Bedeutung der Ortsgemeinde betont, und die repressiven Strukturen in Kirche und Gesellschaft, auch im ÖRK selber, seien in Frage gestellt worden.

Personen und Ereignisse

Der Vatikan hat die Zusammensetzung der Kommission bekanntgegeben, die den theologischen Dialog mit der Orthodoxie vorbereiten soll. Die Errichtung solcher Kommissionen auf katholischer und orthodoxer Seite war im Dezember 1975 anlässlich des zehnjährigen Jubiläums der Aufhebung der gegenseitigen Exkommunikation bekanntgegeben worden. Ranghöchstes Mitglied des neunköpfigen Gremiums ist *P. Pierre Duprey PA*, Untersekretär des römischen Einheitssekretariats. Die übrigen Mitglieder der Kommission sind: der belgische Ökumeniker *Dom Emmanuel Lanne OSB*, die beiden Professoren *Miguel Arranz SJ* und *Carmelo Capizzi SJ* vom päpstlichen orientalischen Institut, der melkitische Generalsuperior der Paulisten, *P. Pierre Mouallem*, als Vertreter der Unierten, *P. John F. Long SJ* vom Einheitssekretariat, *P. J. Peter Sheehan* vom Komitee für ökumenische und interreligiöse Angelegenheiten der US-Bischofskonferenz, der französische Dominikaner *Christophe Dumont* und als Sekretär der Kommission der Italiener *Msgr. Eleuterio F. Fortino*.

Aus der Ernennung von Kardinal *James Knox*, dem früheren Erzbischof von Melbourne/Australien und jetzigen Präfekten der Kongregation für Liturgie und Sakramente, zum päpstlichen Legaten beim Eucharistischen Weltkongreß vom 1.–8. August in Philadelphia schließt man in den USA, daß damit endgültig nicht mehr mit einer Teilnahme von Papst Paul VI. zu rechnen sei.

Unter Leitung des Shinto-Priesters *N. Hhroyuki Nukaga* vom Toshogu Tempel im japanischen Nikko stattete eine shintoistische Delegation Papst Paul VI. einen Besuch ab. Beide Seiten beteuerten, sie wollten angesichts des durch wissenschaftlichen und technischen Fortschritt hervorgerufenen Ungleichgewichts und der geistigen Unordnung in der Welt die freundschaftlichen Beziehungen untereinander intensivieren.

Die Katholische Akademie in Bayern hat den Romano-Guardini-Preis 1976 an zwei Persönlichkeiten

aus Israel verliehen. Der Bürgermeister von Jerusalem, *Teddy Kollek*, und Prof. *Shemaryahu Talmon*, ein namhafter Religionswissenschaftler der Hebräischen Universität in Jerusalem, der vor allem mit Forschungen über die Zeit Jesu hervorgetreten ist, nahmen den Preis in einer Feier der Akademie am 9. März in München entgegen. In der Begründung der Preisverleihung wurden der Einsatz *Kolleks* für den Erhalt Jerusalems als Heilige Stadt dreier Weltreligionen und die Verdienste *Talmons* im Dialog des Judentums mit den Weltreligionen gewürdigt, an dem *Talmon* als einer der maßgeblichen jüdischen Sprecher beteiligt ist. Beide Preisträger hätten sich auch um den Abbau der Spannungen zwischen Juden und Arabern in ihrem Land bemüht.

Am 20. Februar starb der Friedensnobelpreisträger 1968, der französisch-jüdische Jurist *René Cassin*. *Cassin*, der zuletzt das von ihm 1969 in Straßburg gegründete „Institut für Menschenrechte“ leitete, galt als einer der angesehensten Fachleute für internationales Recht und war Hauptverfasser der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. Nach dem Ersten Weltkrieg war er Vertreter Frankreichs beim Völkerbund, in den sechziger Jahren war er zunächst Vizepräsident, dann Präsident des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte. Während des Zweiten Weltkriegs enger Mitarbeiter de Gaulles, überwarf er sich mit dem General 1967 wegen dessen proarabischer Haltung im israelisch-arabischen Sechs-Tage-Krieg.

In Rom starb am 5. März 1976 im Alter von 59 Jahren der Generalsekretär der italienischen Bischofskonferenz, Erzbischof *Enrico Bartoletti*. Er wirkte seit 1958 zunächst als Weihbischof, dann als Apostolischer Administrator und schließlich als Erzbischof in der toskanischen Erzdiözese Lucca. Bei der römischen Bischofssynode von 1971 hat er den Lagebericht zur Gegenwartssituation der Kirche gegeben. Im Oktober 1972 wurde er von Paul VI. zum Generalsekretär der Bischofskonferenz berufen. *Bartoletti* galt als eine der profiliertesten Gestalten des italienischen Episkopats.

Prof. Stanislaw Stomma, der „Sprecher“ der katholischen Znak-Gruppe im polnischen Parlament, wurde nicht mehr als Kandidat für die Sejmwahlen am 21. März aufgestellt. Mit *Stomma* ist noch ein weiterer Abgeordneter der Znak-Gruppe, *Tadeusz Myslik*, gegenwärtig Kommentator bei Radio Warschau, aus dem polnischen Parlament ausgeschieden. *Stomma* hatte im Februar bei der Verabschiedung der neuen Verfassung sich der Stimme enthalten. Nach dem Rückzug von *Stomma* scheint sowohl die innere Einheit der Znak-Gruppe wie deren politische Zukunft in Frage gestellt.

Die Bischofskonferenz der Philippinen protestierte offiziell bei Präsident *Ferdinand Marcos* gegen die Ausweisung der beiden italienischen PIME-Missionare *Luigi Cocquio* und *Francesco Alessi*, die unter dem Vorwand, politischen Aktivismus entwickelt und eine regierungsfeindliche Demonstration angeführt zu haben, des Landes verwiesen worden sind. Die Bischöfe sprachen von „Kollektiv-Deportation“, bei der die Rechtsgrundsätze völlig unbeachtet geblieben seien. Auch Radio Vatikan schloß sich in einer auffallend scharfen Erklärung dem Protest der philippinischen Bischöfe an.

Der Bischof der Methodistischen Kirche von Rhodesien, *Abel T. Muzorewa*, hat in der Volksrepublik Moçambique politisches Asyl erhalten, nachdem er im Juni vergangenen Jahres zunächst in Lusaka in Sambia Zuflucht gesucht hatte. Kurz zuvor war ein Bombenanschlag auf das Haus des Bischofs in der rhodesischen Hauptstadt Salisbury verübt worden. Diesem Attentat ging *Muzorewas* Abwahl als Vorsitzender der rhodesischen Unabhängigkeitsbewegung ANC voraus. Der Bischof und der ebenfalls als militant geltende Pfarrer *Ndabaningi Sithole* wurden ausgebootet, an ihre Stelle traten *Joshua Nkomo* und andere afrikanische Politiker, die zu Verhandlungen mit der weißen Regierung bereit waren.

Beilagenhinweis: *Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt des Verlages Herder, Freiburg, sowie eine Verlegerbeilage bei.*